



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1920

333 (29.7.1920) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-192556](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-192556)

Mannheimer General-Anzeiger

Verlagspreis: In Mannheim u. Umgebung monatl. einbl. Bl. 1.20 für Fringesohn u. Einzelkundspreise 1.10. — Postbezugspreis: 1.30. — Anzeigenpreis: 1.00. — Druck- u. Verlagsanstalt: Mannheimer General-Anzeiger-Druckerei, Mannheim, Hauptstraße 10. — Telefon: 1000. — Telegramm-Adresse: „Mannheimer General-Anzeiger“.

Badische Neuere Nachrichten

Verlagspreis: 1.00. — Druck- u. Verlagsanstalt: Mannheimer General-Anzeiger-Druckerei, Mannheim, Hauptstraße 10. — Telefon: 1000. — Telegramm-Adresse: „Mannheimer General-Anzeiger“.

Der Krieg im Osten.

Schwere Waffenstillstandsbedingungen?

□ Berlin, 29. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Die russischen Waffenstillstandsbedingungen an die Polen sind nach einer Meldung der „I.-U.“ aus Kiew folgende: Polen gibt Warschau, Lemberg, Grodno und Cholm heraus. Polen liefert das gesamte Kriegsmaterial an Russland ab, sowie 70 Prozent des Eisenbahnmaterials.

Die Sowjetverfassung wird für die Dauer eines Jahres in Polen eingeführt. Polen bestimmt dann selbst seine neue Verfassung. Polen wird für die Dauer von fünf Jahren militärisch besetzt. Außerdem werden die polnischen Salz- und Kohlengruben an Russland übertragen.

Wenn diese Angaben zutreffen, sind natürlich die russischen Waffenstillstandsbedingungen für Polen unannehmbar. Dann wäre für die Sowjetregierung dieser polnische Krieg nur eine Etappe auf dem Wege zur Weltrevolution. Einstweilen wird man abwarten müssen, ob diese Meldung sich bestätigt.

Immer mehr gewinnt es den Anschein, daß es dem Oberkommando der Sowjetarmee nicht eilig ist, das Blutvergießen im Osten einzustellen. Noch geht der Vormarsch weiter, täglich finden schwere Kämpfe statt. Die Front der Polen ist neuerdings schwer ins Wanken gekommen durch die Niederlage am Nordbugel. Nunmehr muß auch das Zentrum zurückgenommen werden. Im Süden herrscht nach dem letzten Vordringen eine Kampfpause.

Die Waffenstillstandsverhandlungen sollen morgen beginnen. Heute werden allerdings, ohne von dritter Seite bestätigt zu werden, die geplanten Waffenstillstandsbedingungen bekannt. Was für die Polen bedeutet, ergibt sich ohne weiteres von selbst — völlige Ergebung. Im Zusammenhang damit sei noch auf die Meldung über die neueste Haltung Russlands zur Randstaatenpolitik überhaupt hingewiesen.

Die Lage im Osten ist somit völlig unklar. Man weiß nicht, ob Moskau noch friedlich den Frieden der Verständigung will. Möglich ist, daß längst das siegreiche Militär imperialistisch-nationale Kriegspolitik auf eigene Faust treibt. Dann erscheint aber auch die heute im Mittagsblatt gemeldete offizielle Haltung der Rostauer Regierung ziemlich wertlos. Wir stehen dann neuerdings vor der großen Gefahr, daß nach Zertrümmerung Polens die Rote Armee im Innern und die Rote Armee sich die Hände reiben, weil wir ohne genügenden Schutz im Osten sind.

Sowjet-Russland gegen die Randstaaten-Politik.

Kopenhagen, 29. Juli. (W.B.) Die Berlingske Tidende meldet aus Helsingfors, die Reväter Blätter berichten, daß hochstehende Persönlichkeiten innerhalb der russischen Sowjetregierung erklärt haben, die Sowjetregierung habe niemals die Selbständigkeit der Randstaaten ernst genommen und habe es auch nicht für möglich gehalten, daß diese dauernd von Russland getrennt werden sollen. Wenn ein großes ungeteiltes Russland schon für die Jar-Regierung notwendig gewesen war, so ist das in noch höherem Grade für die Sowjetregierung der Fall.

Die Selbständigkeit der Völker sei sehr schön. Aber das praktische Leben mache es notwendig, daß man diese Idee nicht überspanne. Es sei wünschenswert, wenn die baltischen Länder selbst die Frage ihres Anschlusses an Russland aufwüssten. Im entgegengesetzten Falle würde sie dazu gezwungen werden. Die Räteregierung zeige dies sehr deutlich. Von Selbständigkeit Estlands und Lettlands könne nicht die Rede sein. Heute sei die wichtigste Frage, wann der Weg von Russland zu Estland und Lettland geöffnet werde.

Weiterer Vormarsch der Russen.

Neues Vordringen der Roten Armee.

Paris, 29. Juli. (W.B.) Das „Echo de Paris“ meldet aus London, daß die Rote Armee am 28. Juli in Larnopol eingerückt und daß Radzy von den Polen geräumt sei. Das Vordringen der bolschewistischen Streitkräfte hat in den letzten Tagen bedeutende Fortschritte gemacht, nachdem in der vergangenen Woche ein Stillstand eingetreten war.

Zurücknahme auf eine neue Linie.

Warschau, 29. Juli. (W.B.) Der polnische Generalstabsbericht vom 28. Juli lautet: Im nördlichen Frontabschnitt besetzen unsere Abteilungen planmäßig die Linie Granjowo—Dssowice—Kamienic—Litowit—Kobrin. Das Zentrum der polnischen Truppen geht bei starkem Druck des Feindes nach Abwehr dristischer Angriffe des Gegners an der Kobriner Chaussee mit dem linken Flügel nach Westen zurück, um die Verbindung mit der Nordarmee nicht zu verlieren. Südlich der Stochodlinie herrscht Ruhe. Am Styr und Seret gruppieren sich unsere Truppen zum Gegenangriff.

Abwehr-Teilerfolge der Polen.

Kopenhagen, 29. Juli. (W.B.) Einem Warschauer Telegramm zufolge meldet der polnische Heeresbericht: Bei Brucz wurden alle feindlichen Angriffe abgewiesen. Westlich Dubno zerstreuten wir die 45. bolschewistische und die 14. bolschewistische Kavallerie-Division. Nördlich Buzl haben wir die 131. bolschewistische Infanterie-Brigade geschlagen, wobei wir Kanonen, Wagen, viele R. G. usw. erbeuteten, sowie viele Gefangene machten. Der Feind flüchtete in Unordnung. In der Gegend nördlich Buzl beim Oginty-Kanal wurden vom Feinde heftige Angriffe unternommen.

Kein Einstellen der Offensive.

□ Berlin, 29. Juli. (Von uns. Berl. Büro.) Nach Nachrichten, die an hiesigen militärischen Stellen eingelaufen sind, machen die Russen im Norden und Süden noch immer Fortschritte. Am 28. Juli stand sie schon vor Bialystok, südöstlich hatten sie die Polen bis an den Narew zurückgedrängt und belagerten die Stadt Narew. Sie dürften inzwischen wohl schon den Narew überschritten haben. Aus allem ersieht man, daß die Rote Armee einstweilen an die Einstellung der Offensive nicht denkt.

Die desertierenden Polen.

Posen, 28. Juli. (Pr.-Tel.) Nach Blättermeldungen aus Posen entziehen sich auch zahlreiche Polen der Aushebung zum Heeresdienst, indem sie erklären, Deutsche zu sein. Täglich desertieren Hunderte von Soldaten, die teilweise mit den Waffen über die Grenzen gehen.

Die innere Gefahr.

Eine Kundgebung für den Anschluß an Sowjetrußland.

Berlin, 29. Juli. (Priv. Tel.) Einer Blättermeldung aus Bremen zufolge, fand dort gestern nachmittag eine von Unabhängigen und Kommunisten veranstaltete Kundgebung für den Anschluß an Sowjetrußland statt. Es gelang der Schutzmannschaft und Sicherheitspolizei, den Demonstrationen zum Wartplatz zum Hauptbahnhof abzubringen. Dort schloß die Demonstration mit einem Hoch auf die Weltrevolution.

Folgschwere Arbeiterdemonstration in Höchst.

Höchst a. M., 29. Juli. (W.B.) Zu einer großen Arbeiterdemonstration kam es heute in den Vormittagsstunden vor dem Direktionsgebäude der hiesigen Fardwerke, vorm. Meister, Lucius u. Brüning, A.-B. Anzurliebenheit der Arbeiter mit Lohn- und Arbeitszeitsfragen sowie der Unfälle über den Steuerabzug sollen den Anlaß zu der Demonstration gegeben haben. Die Menge haute sich in den Ausgängen des Direktionsgebäudes sowie auf der Straße, während eine Abordnung mit der Direktion verhandelte. Bei dem großen Gedränge im Treppenhause brach plötzlich das hölzerne Treppengeländer durch und eine große Anzahl Leute stürzte in die Tiefe, wobei zahlreiche Personen schwere Verletzungen davon trugen. Ein junger Mann aus einem Nachbarort trug dabei so schwere Verletzungen davon, daß er ihnen erlegen ist. Einer der Direktoren soll bei den Auseinandersetzungen verletzt worden sein.

Die Frage der Vorschüsse an Deutschland.

Auf der Konferenz von Boulogne war, wie gestern gemeldet worden war, zwischen Millerand und Lloyd George bestimmte Pläne und Abmachungen getroffen worden, wie man der aus dem Kohlenabkommen sich ergebenden Verpflichtung nachkommen, wolle, an Deutschland die Differenz zwischen dem gutgeschriebenen Inlandskohlenpreis plus 5 Mt. Goldprämie pro Tonne und dem Weltmarktpreis in Form von Vorschüssen zu gewähren. Die Meldung der Einzelheiten, wie man diese Kreditoperation gestalten will, sind noch ziemlich unklar. Eines fällt aber dabei besonders auf. Der Wiedergutmachungsausschuß soll zum Träger der ganzen Operation gemacht werden. Weiter hat man anscheinend die Absicht, die Schahanweisungen, die Deutschland nach dem Wortlaut des Friedensvertrages am 1. Mai 1921 dem Wiedergutmachungsausschuß zu überliefern hat, vorzudatieren. Deutschland soll nämlich am 1. September 1920 dem Wiedergutmachungsausschuß deutsche Schahanweisungen im Werte von 60 Millionen Goldmark mit Verfall am 1. Mai 1921, die jährlich 6 v. H. Zinsen bringen sollen, übermitteln. Nach dem 1. September soll je nach der erfolgten Kohlenlieferung und nach dem Betrag, der auf Grund des Abkommens von den Verbündeten als Vorschuß geleistet werden soll, Deutschland gleichwertige Anweisungen übermitteln. Die Vorschüsse würden in Einklang gebracht mit den Lieferungen. Der Wiedergutmachungsausschuß werde alsdann, um sich die notwendigen Gelder zu verschaffen, die von Deutschland gelieferten Schahanweisungen verkaufen oder diskontieren können, und er werde sie mit der Bürgschaft der verbündeten Mächte versehen. Der Wiedergutmachungsausschuß kann vorläufig den Betrag der Vorschüsse, die monatlich an Deutschland zu leisten sind, auf 40 Goldmark für die Tonne festsetzen. Auf diese Art soll die französische Schahverwaltung nicht genötigt sein, Vorschüsse an Deutschland zu leisten, und sie soll durch eine einfache Bantoperation ihren Verpflichtungen an Deutschland nachzukommen vermögen.

Die französische Presse sei, so wurde weiter gemeldet, mit dieser Form einverstanden und von ihr befriedigt. Heute kommt die Meldung, daß die Anträge der Finanzminister im Ausschuss, dem ein diesbezüglicher Gesetzentwurf zur Beratung vorlag, Widerstände fanden. Man war nicht bereit, sie zu besprechen. Ein Ereignis, das zunächst höchst merkwürdig erscheint. Die Form des Kredits ist für die Franzosen günstig, man kann die Abneigung nur aus dem prinzipiellen Widerwillen erklären, in irgend einer Form überhaupt dem verhassten Gegner Deutschland entgegenkommen zu sollen.

Dies würde natürlich bezüglich des ganzen Kohlenabkommens eine neue Lage auch für uns bedeuten, wenn die Franzosen ihr Vorschußversprechen nicht erfüllen wollten. Man sieht, wie wackelig alle Vereinbarungen der Staatsmänner sind, wenn nicht die Völker die diplomatischen Aktionen beden.

Zu dem bekannt gewordenen Plane, insbesondere über die Art und Weise ihrer Festslegung ist ferner noch politischer Standpunkt aus noch folgendes zu sagen: Ueber die Bedingungen des Vorschusses ist in Spa nichts Näheres vereinbart worden. Höhe des Vorschusses, Dauer, Verzinsung und Rückzahlung sind offen gelassen worden. Wie kommt man auf Ententeleute dazu, diese wirtschaftliche Seite wieder höchst zwangsläufig und einseitig durch Diktat regeln und festsetzen zu wollen? Deutschland muß hierbei als Zahler und Schuldner als völlig

gleichberechtigter Vertragskontrahent mit herangezogen werden. Die 6% Zinsen, die uns der Kredit kosten soll, sind eine zu hohe Belastung. Der Rückzahlungstermin ist von entscheidender Bedeutung; ebenso ob die Schahscheine eine Art Handelspapier im Ausland sein werden oder als formale Garantie in fremdes Depot hinausgehen. Im ersteren Falle ergeben sich zahlreiche Bedenken, die mit der Balutaentwicklung zusammenhängen.

Kurz gesagt: Wir müssen fordern, daß die Reichsregierung unverzüglich die Sache aufgreift, unser Verhandlungsrecht betont. Nun ist Reichsfinanzminister Birsch an der Reihe, auch endlich einmal etwas zu leisten, wenn er Finanzpolitiker sein will.

Französische Widerstände gegen die Vorschuß-Gewährung.

Paris, 29. Juli. (W.B.) Der Finanzausschuß der Kammer hat gestern nachmittag den Gesetzentwurf über die Bewilligung der durch das Kohlenabkommen mit Deutschland notwendig gewordenen Vorschüsse durchberaten. Nachdem der Finanzminister eine große Reihe von Fragen der Mitglieder des Finanzausschusses beantwortet hatte, weigerte sich der Ausschuß, in die Beratung der einzelnen Artikel einzutreten und schloß mit 12 gegen 8 Stimmen bei 9 Enthaltungen den Antrag ab, in die Erörterung einzutreten. Es wird angenommen, daß der Finanzausschuß sich heute nachmittag auf Antrag des Ministerpräsidenten in seiner Anwesenheit nochmals mit der Kreditforderung beschäftigen wird.

Paris, 29. Juli. (W. B.) Die Finanzkommission nahm den Bericht des Finanzministers über den Gesetzentwurf entgegen, wodurch die Regierung ermächtigt wird, mit monatlich 200 Millionen Franken während eines Zeitraumes von höchstens sechs Monaten sich an den Vorschüssen zu beteiligen, die von Belgien, England und Italien in Ausführung der interalliierten Abmachungen vom 16. Juli an Deutschland zu leisten sind. Der Vorsitzende gab die Beschlüsse bekannt, die der Entwurf bei den Mitgliedern der Kommission erweckt habe. Die Aufnahme der artikelweisen Diskussion des Entwurfes wurde, wie bereits gemeldet, darauf abgelehnt.

Deutscher Reichstag.

Zur Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit.

□ Berlin, 29. Juli. (Von uns. Berl. Büro.) Im Reichstage stand heute zunächst die zweite Beratung des Gesetzes über die Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit auf der Tagesordnung. Das Haus wies nur eine schwache Befolgung auf. Für die Wehrrechtssozialdemokraten sprach Abg. Radbruch, der, wie er sagte, als Gerichts- und Rechtslehrer die heutigen Zustände auf dem Gebiete der Militärrechtsprechung als eine Justizschmach bezeichnete. Frankreich habe nur einen einzigen Dreifußprozeß gehabt und sei dabei in seinen Grundfesten erschüttert worden. Wir hätten jedoch seit anderthalb Jahren dühnendweise Dreifußprozesse erlebt. Die Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit mache diesem schmachvollen Zustand ein Ende.

Dann kam der deutsch-nationale Abg. v. Gallwitz, der die Militärjustiz gegen die erhobenen Vorwürfe verteidigte. Kein geordnetes Heerwesen könne ohne eine solche bestehen. Die ersten Worte des unabhängigen Redners, des Abg. Rosenfeld gingen in einer Flut von Zwischenrufen und Gelächter der Rechten unter, sobald der Präsident schließlich erluchen mußte, den Redner doch wenigstens zu Worte kommen zu lassen. Darau erfolgte der allgemeine Ekstas der äußersten Rechten. Rosenfeld entwickelte die ganze Pathetik der Unabhängigen gegen alles, was Militär heißt, und verteilte gegen das fluchbedenende alte Regime und dessen Vertreter. Für das Zentrum sprach dann Abg. Bell in maßvollen Worten für die Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit.

Das Reichswehrnolgesetz.

□ Berlin 29. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Der Gesetzentwurf der gestern den Reichstag beschäftigte, ist nicht das eigentliche neue Reichswehrnolgesetz, sondern ein Nolgesetz, das gefaßt worden ist, weil der Reichstag in seiner kurzen Tagungsperiode das eigentliche Reichswehrnolgesetz nicht verabschieden kann.

Simons und Sowjetrußland.

Von besonderer Seite wird geschrieben:

ABC. Der Reichsminister des Äußeren Dr. Simons ist im Reichstage bei seiner mit großer Spannung erwarteten Rede über Spa auf die Dstfragen zu sprechen gekommen. Zutreffend wies der Minister u. a. auch darauf hin, daß die Lösung der Dstfragen von größter Bedeutung für die Entlassung sei und ein Diktat in dieser Frage nur dann einen Sinn hätte wenn man sich vorher über die Regelung der Dstfragen geeinigt hätte. Der Minister ist dann in weiteren Teil seiner Rede auf die wirtschaftliche Arbeit der russischen Sowjetrepublik zu sprechen gekommen und hat unter lebhafter Anruhe auf der rechten Seite des Hauses, und größter Zustimmung auf der Seite der Unabhängigen und einigem Erstaunen bei den übrigen Parteien — ein Bild von den wirtschaftlichen Zuständen in der Sowjetrepublik entworfen, das in striktem Gegensatz zu dem steht, was nichtbolschewistische Russlandkennner berichten, die die Zustände an Ort und Stelle studiert haben. Ja, es muß noch mehr gesagt werden: Dr. Simons Ausführungen lassen sich auch an der Hand bolschewistischer Quellen jederzeit widerlegen. Hierbei muß natürlich in Betracht gezogen werden, daß die Bolschewisten im allgemeinen eine doppelte Taktik verfolgen, denn während sie in ihren eigenen Blättern auf Sowjetboden, wenn auch nicht direkt, so doch indirekt Daten, die das völlige Fiasko des Bolschewismus erweisen, veröffentlichten, finden sich selbstverständlich gleichzeitig in denselben Blättern Dohudelei sondergleichen über ihre, der Bolschewisten angeblich gemaltige aufbauende Tatkraft. Die

beschwemischen Emissär dagegen, die sich seit Monaten in Deutschland zahlreich herumtummeln, vermehren es auf peinliche, hier auf deutschem Boden irgendwelche Daten zu veröffentlichen, die das bisherige Wirken der Sowjetregierung in einem ungünstigen Lichte erscheinen lassen könnten. Zu unserem lebhaften Bedauern muß konstatiert werden, daß der Minister offenbar, überarbeitet wie er ist, seine Kenntnis über die Zustände in der Sowjetrepublik aus Quellen geschöpft hat, deren Richtigkeit er in der Höhe der letzten Zeit — man denke an die aufregenden Verhandlungen in Spa — nicht hat nachprüfen können. Offenbar haben sich an den Minister Leute gedrängt, denen um jeden Preis daran gelegen war, ihm eine der Wahrheit widersprechende Darstellung der Zustände in der Sowjetrepublik zu geben. Nur so ist es zu erklären, daß der Minister, wie er sich ja selbst ausgedrückt hat, auf Grund völlig objektiver Quellen zu sprechen glaubte.

Der Minister hat übrigens versprochen, das ihm zur Verfügung stehende Material den Reichstagsabgeordneten zu übergeben. Wir sehen der Veröffentlichung dieses Materials mit größter Spannung entgegen, gleichzeitig sei jedoch bemerkt, daß es doch höchst eigenartig ist, daß dieses Material bisher noch nicht veröffentlicht worden ist! Auch wir gehören nicht zu denen, die in Rußland „nichts als Chaos sehen“. Wir sind jedoch im Gegensatz zum Herrn Minister der Ansicht, daß in einem Lande, in dem die Arbeiterkraft bis zu 64% ihres Bedarfs an Getreideprodukten im Schleichhandel erwerben muß, weil sie sonst hungern sterben müßte, schwerlich von einer „geradezu enormen aufbauenden Wirtschaft“ gesprochen werden darf. Man müßte doch annehmen, daß das offizielle Organ des Obersten Sowjets der Volkswirtschaft, die „Ekonomscheskaja Schisa“, über die Zustände in der Sowjetrepublik jedenfalls nicht schlechter orientiert ist als der deutsche Außenminister. In Rußland herrscht, wie die Bolschewisten selbst uns berichten, eine ungeheure Sterblichkeit, die im Jahre 1919 beispielsweise in Petersburg die Anzahl der Geburten um 6-fache übersteigt hat, auf allen Gebieten des Wirtschaftsliebens ist eine furchtbare Zerrüttung zu bemerken. Der Bolschewismus hat, wie sich auch aus bolschewistischer Quelle jederzeit nachweisen läßt, nicht eine Steigerung, sondern ein Sinken der Produktivität hervorgerufen. Das Chaos in Rußland ist doch, das wird auch Dr. Simons zugeben müssen, jedenfalls nicht ohne Schuld der Bolschewisten entstanden, wenn wir auch die Lechten sind, die so töricht wären, den Bolschewisten allein die Schuld für die gegenwärtigen Zustände zuzuschreiben.

Wenn nun auch der Minister ohne Frage bei Beurteilung der Wirtschaftslage Sowjetrußlands von offenbar wirklich „unabhängigen“ schwer getäuscht worden ist, muß andererseits gesagt werden, daß sein Standpunkt bezüglich der Verhandlungen zwischen Sowjetrußland und der Entente über Polen, ein durchaus richtiger ist. Und so sehr es zu bedauern ist, daß der Minister über den wirtschaftlichen Aufbau Sowjetrußlands Behauptungen aufgestellt hat, die sich bei einer objektiven ruhigen Beurteilung der Sachlage unter keinen Umständen aufrecht erhalten lassen, so sehr zu begrüßen sind die Worte des Ministers, daß der Friede im Osten ein noch viel wackigeres und falltüchtigeres Kartenhaus als der Friede von Versailles sein wird, wenn Deutschland zu den Verhandlungen nicht zugezogen werden wird.

Die Russen in Persien.

Zurückziehung der russischen Seestreitkräfte aus persischem Gebiet.

Teheran, 26. Juli. (W. B.) Die persische Regierung erhielt gestern vom Botschaftsminister des Auswärtigen der Sowjetregierung, Tschitscherin, ein Radiotelegramm, in dem erklärt wird, daß alle russischen Seestreitkräfte aus dem persischen Gebiet in den persischen Gewässern zurückgezogen werden.

Türkei.

Die Unterzeichnung des türkischen Friedensvertrags.

Paris, 29. Juli. (W. B.) Der türkische Friedensvertrag wird wahrscheinlich nicht vor Sonntag unterzeichnet werden, da die türkischen Delegierten bisher noch nicht in Paris eingetroffen sind.

Der Mann mit den sieben Masken.

Roman von Erich Wulffen.

20) (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Was ihm Frau Ferenczy, die er als Zeugin vorgeladen hatte, offenbarte, war wenig dazu angetan, seine gesunkenen Hoffnungen zu beleben.

Die nunmehr fast fünfzigjährige Witwe von etwas hagerer Erscheinung mit hellblonden, auffälliger Perücke und falschen Zähnen bekannte sich tatsächlich als das Opfer einer boshaften weiblichen Rache. Eine Hausbewohnerin, mit der sie sich überworfen hatte, wollte sie öffentlich bloßstellen und aus dem Hause drängen.

Die Bankierswitwe hatte sich in dieser unangenehmen Lage ihrem Rechtsbeistand, dem Hof- und Gerichtsadvokaten Doktor Rida, offenbart. Sie fragte ihn, ob sie nicht alles ableugnen oder ihr Zeugnis verweigern dürfe.

Er klärte sie über die gesetzlichen Bestimmungen auf und sprach die Befürchtung aus, daß der Tatbestand auch ohne ihre Mitwirkung festgestellt werden könne.

Frau Professor Collina, so hieß die boshafte Angeberin in der Leopold-Ernst-Straße, hatte zweifellos für Rachehoffnung von Zeugen geforgt. „Und große Hochstapler“, sagte Doktor Rida bedeutlich hinzu, „verflüchten manchmal durch ihren Wahrheitsfanatismus!“

Julia Ferenczy hätte Tausende ihres Vermögens geopfert, wenn sie dieser gerichtlichen Angelegenheit entgehen konnte. Der kleine Advokat mit dem gewählten Rücken, den sie, bevor sie selbst beim Staatsanwalt erschien, ins Gesicht schickte, richtete nichts aus. Doktor Speer witterte etwas und verabschiedete ihn kühl, da er es nur mit der Zeugin selbst zu tun habe.

Aber der kluge und empfindliche Advokat kannte die Rechtsprechung und klärte etwas umständlich und mit aller Vorsicht seine Klientin auf, wie nach seiner Meinung die Erhebung der öffentlichen Klage vielleicht vermieden werden könnte.

Frau Julia Ferenczy geborene Zucker errötete noch unter der Schminke, als sie begriffen hatte, worauf es ankam. Dem Rechtsbeistand sagte sie kein Wort weiter, er war auch so zurückhaltend, nicht zu fragen. Er ahnte wohl aber in der Tiefe seines Herzens ihre Ermittelung, als sie stichlich erleichtert davonzog.

Doktor Speer fiel aus allen kriminalistischen Himmeln, als die Zeugin jeden Einwand des Beschuldigten bestritt. Sie versicherte lächelnd, daß sie auf eine Heirat wegen des

Gefangennahme eines türkischen Nationalistenheeres.

Wien, 28. Juli. (W. B.) Die Blätter melden, daß der Führer der türkischen Nationalisten in Thrakien Sofar Nowar gefangen

Deutliches Bild.

Der italienische Botschafter bei Simons.

Berlin, 29. Juli. (Von unser. Berl. Büro.) Wie uns mitgeteilt wird, hat der italienische Botschafter de Martino sofort nach seiner am Montag erfolgten Rückkehr aus Rom, wohin er während der Verhandlungen in Spa gereist war und wo er noch eine Konferenz mit dem italienischen Außenminister Graf Sforza hatte, am Dienstag dem Reichsminister des Auswärtigen Dr. Simons einen Besuch abstatte. Bei dieser Gelegenheit wurde zwischen den beiden Staatsmännern die gesamte internationale Lage, besonders mit Rücksicht auf die Konferenz in Spa und die bevorstehende Konferenz in Genf besprochen. Romenisch wurde auch die Wiederzumachungsfrage erörtert, sowie die Frage der Wiedererrichtung der deutschen Botschaft in Rom und einige Fragen handelspolitischer Inhalts. In dieser Besprechung hat Dr. Simons dann auch dem Botschafter seine Äußerungen über den Bolschewismus in der Rede vom Montag in der Weise erläutert, wie er dies Dienstag in der Reichstags-Sitzung getan hat. Am Mittwoch hat der Reichsminister Dr. Simons den Besuch des Botschafters erwidert und die am Dienstag begonnenen Unterhandlungen fortgesetzt.

Reichsberatungen über Abbau der Zwangswirtschaft.

Berlin, 29. Juli. (Von unsem. Berl. Büro.) Die demokratische Parteikorrespondenz berichtet, die Reichsstaatsfraktion hätte sich am Mittwoch mit parlamentarischen Maßnahmen zum energetischen und schneellen Abbau der Zwangswirtschaft beschäftigt. Wir möchten glauben, daß es sich dabei um dreierlei handelte: Zum ersten, um die Befreiung der Zwangswirtschaft in weitem Umfang, d. h. also um die Aufhebung aller der Artzweige und Wirtschaftszweige, die sich vielfach direkt oder indirekt als Quelle der Korruption erweisen haben. Dazu dürfte auch die Befreiung des Zwangswirtschafts ihm das Wasser abzurufen wird (durch Verschärfung, Verschleppung der Fälle, Befreiung der Strafen). Diese Befreiung des Verkehrs wird indessen wohl doch nur durchzuführen sein, wenn eine Zulassungsreform hinzukommt, die die Begleitmaßnahmen nach Möglichkeit verschwinden läßt, indem sie die unrichtigen Fälle an die unteren Instanzen, den Bezirksbehörden überläßt und die Richter frei macht, für die eigentlichen, richtigen Fälle. Die demokratische Korrespondenz meint, die praktischen Vorläufe, die von einem von der Fraktion eingesetzten Ausschuss ausgearbeitet werden sollen, dürften noch während der letzten Tagung durchgeführt werden. Wir möchten das allerdings bezweifeln.

Herstellung eines Einheitsstoffes zur Weiterbeschäftigung der Textilindustrie.

Berlin, 28. Juli. (Pr.-Tel.) Wie die Blätter melden, finden gegenwärtig zwischen den Reichsbehörden und den schiffshüttingischen Webereiverbänden Verhandlungen statt über die Anfertigung eines dem Militärähnlichen Stoffes als Einheitsstoff für die Bevölkerung. Es sollen umfangreiche Aufträge gegeben werden, um Betriebseinschränkungen vorzubeugen.

Unruhe in Posen.

Berlin, 28. Juli. (Pr.-Tel.) Wie mehrere Blätter aus Posen melden, ist es in der Provinz Posen zu Unruhen gekommen. In mehreren kleineren Ortschaften bei Neutomisch gelang es Provokateuren und Polizeispitzeln, die deutsche Bevölkerung aufzuheizen. Polnische Gendarmerieposten wurden entwisst und gefangen gelegt und auch Gemeindegelände und Postämter besetzt. Das herbeigerufene polnische Militär verhaftete 100—120 Deutsche, die unter großen Mißhandlungen nach der Posener Festung gebracht wurden, wo sie ihrer Aburteilung wegen Landesverrats entgegensehen.

Ein Aufruf zur deutschen Erneuerung.

Der „Bund der Erneuerung wirtschaftlicher Sitte und Verantwortung“ in Berlin W 35, Schöneberger Ufer 30, erläßt einen Aufruf. Der Bund der Erneuerung ruft daher auf zu einfacher und verzweifelter Lebensführung, zu freiwilligem Verzicht auf allen für das geistige Leben schädlichen und für das körperliche Leben unzulässigen Verbrauch, zur Förderung jeder der deutschen Volkswirtschaft nützlichen und jeder hochwertigen Arbeit mehr und zum Beitritt aufhorcht.

Altersunterschiedes nicht im engersten geredmet und daß sie vor fünf Jahren tatsächlich aus leidenschaftlicher, von praktischen Nebenabsichten ganz undebensüchtiger Reizung gehandelt habe.

Sie gab die Vernichtung der Schuldurkunde zu und mußte auch einräumen, mit welcher Wirkung gehört das Lied aus dem „Weißtstudent“ gesungen hatte. „Er hat eine sehr einschmeichelnde, fast schmelzende Stimme!“ versicherte sie ganz ernsthaft.

Der Staatsanwalt fragte verzweifelt: „Also Sie würden dem Schwindler die achttausend Kronen gegeben haben, auch wenn Sie sein Vorleben, wie ich es Ihnen eben schilderte, gekannt hätten?“

„Dann wahrscheinlich erst recht, Herr Staatsanwalt“, erklärte die Zeugin theatralisch, „wenn ich ihm ein besseres Fortkommen hätte verschaffen können — ich zahle ansehnliche jährliche Beiträge zur Gefangenensürsorge. Das tat schon mein selbiger Vater — der Hofrat Zucker.“

Doktor Speer glaubte nicht recht zu hören. „Aber würden Sie wirklich mit diesem vorbestraften Mann überhaupt verkehrt haben?“

Julia errötete abermals unter der Schminke und senkte den Blick zu Boden: „Ich habe ihn namenlos geliebt, Herr Staatsanwalt!“

„Er behauptet sogar, Sie würden ihn trotz seines Vorlebens geheiratet haben?“ fragte der Substitut nicht ganz höflich.

„Da sagt er wohl die Wahrheit, Herr Staatsanwalt! Und ich wüßte, ich hätte mich selber zu diesem Schritte aufgegriffen — dann wäre alles anders gekommen.“

Doktor Speer erstaunte und war um eine kriminalistische Erkenntnis reicher.

„Und nun sagen Sie mir nur noch etwas, gnädige Frau“, erklärte er, um sich ein vollständiges Bild zu machen. „Wie war es möglich, daß er Ihnen wochenlang den Offizier vorplagete? Wo finde, er hat gar nichts Militärisches an sich?“

„Vielleicht heute nicht mehr, Herr Staatsanwalt. Aber Sie hätten ihn sehen sollen. Glauben Sie mir! Das war nicht meine Meinung allein. Es sahen sich Zeugen stellen, die ihn gesehen haben. Das heißt, ich will natürlich diese Zeugen nicht stellen. Es war eine einzige Stimme in Baden, die ihn für einen vollendeten Kavallerie und Husarenoffizier erklärte.“

Julia Ferenczy wurde noch lebhafter, als sie fortfuhr: „Vielleicht ist in solchen Dingen allein das Auge der Frau maßgebend. Und ich hatte viele Nebenbinnen; ganz junge, darunter fünfzehnjährige! Gerade dieser Umstand verteilte mich besonders.“

Baden.

Karlsruhe, 29. Juli. Die uns aus parlamentarischen Kreisen geworbene Mitteilung, der Landtag werde noch in dieser Woche seine Arbeiten abschließen können — durch Einberufung einer Überbittung am Freitag und einer Sitzung am Samstag — scheint sich nicht bewirklichen zu lassen. Es wird kaum möglich sein, die Anforderungen im 1. Nachtrag zum Staatsvoranschlag im Haushaltsausschuß noch in dieser Woche endgültig durchzuarbeiten. Das Plenum des Landtages wird somit auch in der ersten Augustwoche zusammenzutreten müssen.

Vermehrung der Landwirtschaftsschulen.

Karlsruhe, 28. Juli. In den Verhandlungen des Landtages wurde wiederholt mit Rücksicht auf die gesteigerte Förderung der Landwirtschaft der Wunsch auf Vermehrung der Landwirtschaftsschulen geltend gemacht. Das Ministerium des Innern hat die Schaffung von sechs neuen Schulen beschlossen und eine entsprechende Anforderung in den ersten Nachtrag zum Staatsvoranschlag eingestellt. — Der Haushaltsausschuß des Landtages hat bei der fortgesetzten Beratung des ersten Nachtrags im Unterrichts- und Kulturbudget nur den Ausbau der Realschule in Rehl bemilligt. Der Ausbau weiterer Realschulen wurde aufgrund eines Zentrumsantrags abgelehnt, bis die Beitragsleistung der Gemeinde zum persönlichen Schulanwand der neu zu errichtenden oder auszubauenden Anstalt geregelt ist. — Aus dem Vorstand des Unterrichtsministeriums ist weiter noch bemerkenswert, daß die Verbindung der bisherigen Akademie der bildenden Künste und der Kunstgewerbeschule noch enger gefaßt werden soll und daß künftig eine Landes- und eine alle Unterrichtseinrichtungen auf dem Gebiet der bildenden Kunst und des Kunstgewerbes in Karlsruhe vereinigen wird.

Bayern.

Die gestohlenen Aktien.

München, 29. Juli. (Pr.-Tel.) Aus dem Ministerium des Inneren waren während der Herrschaft Eisners zahlreiche politische Akte und Briefe entwendet worden. Wegen des Diebstahls hatten sich jetzt zu verantworten der Böhmerische Kaufmann Rosenbach aus Regensburg, der Studierende Ernst Soos und die Buchhalterin Reichenbach. Die Angeklagten wurden unter Zurücklassung milderer Umstände zu je 3 Jahren Gefängnis verurteilt. Rosenbach war nicht erschienen und wird nun zwangsweise vorgeführt werden.

Letzte Meldungen.

Wo Rauch ist, ist Feuer.

Berlin, 29. Juli. (Von unsem. Berliner Büro.) Die „Magdeburger Zeitung“ hat dieser Tage von einem Geheimabkommen berichtet, das zwischen Herrn Joffe und dem früheren Vertreter der Sowjetregierung in Deutschland und zwei Vertretern der Unabhängigen und der Kommunisten für den Fall abgeschlossen worden sein sollte, das die russische Rote Armee die deutsche Grenze überschreitet. Die „Freiheit“ aber, sowie auch der „Vorwärts“ haben diese Mitteilungen als Hundstapzphantasie bezeichnet. Das gleiche geschieht jetzt von einer christlichen preussischen Stelle, die erklärt, daß die Behauptung nicht richtig ist.

Auch wir neigen zunächst zu der Ansicht, daß es sich hier um Gerüchte und Gerüchte handle. Es scheint aber doch hier das Sprichwort am Platze zu sein, von dem Rauch, der nur aufsteigt, wo Feuer ist. Jedenfalls wird der Amtskommissar für öffentliche Sicherheit hier Urache zum Nachprüfen finden. Erwähnt wird die Aufgabe einleuchtend, daß zumal in der Provinz Offizieren ein Teil der Vermittlungsorgane von sozialdemokratischen Beamten besetzt ist.

Abjüngung von Offizieren für die Polenbahn.

Breslau, 29. Juli. (Pr.-Tel.) In Warschau sind über Danzig und das Abstimmungsgebiet 300 Entente-Offiziere eingetroffen. Sie sind auf Grund eines Antrages an die Alliierten abkommandiert worden. Auch General Rollet befindet sich nach einer Mitteilung des oberösterreichischen Kurier dabei.

Berlin, 29. Juli. (Von unsem. Berl. Büro.) In den nächsten Tagen erscheinen Erinnerungen des Reichswehrministers Ross unter dem Titel „Von Kiel bis Kapp“. Besonders interessant scheint das Kapitel vom Kapp-Putsch zu sein, auch schon um deswillen, weil Ross sich offensichtlich bemüht, die Motive, die den einen oder anderen Offizier in die Bewegung verstrickt haben, psychologisch auszuweisen. Nur über Ludendorff und Oberst Bauer bricht er den Stab.

Paris, 28. Juli. (W. B.) Der Botschaftserrat hielt seine letzte Sitzung vor den Ferien ab und erledigte die Leschener Frage. Er erwartet auch die Grundzüge eines Vertrages zwischen Polen und der Tschechoslowakei.

„Aber ich sollte meinen“, warf der Stellvertreter ein, „daß bei genauerer Bekanntschaft mit ihm sein militärisches Scheinwesen sich enthüllen mußte.“

„Er war auch in seinem näheren Umgänge selbst für den Kenner ganz Offizier!“ erklärte die Zeugin mit lebhaften Augen. „Er hatte das Natürliche und Frische, das Leicht und Unerfahrene, das Ungelehrte und Ungefehlte eines jungen Reiteroffiziers. Sein Frohsinn und seine Lebensauffassung erinnerten an die sonnige Landschaft, die dem Reiter gehört, an das Wandervogel, an das Kasino, an Gesellschaft und Theater.“

„Aber der rechte militärische Geist, gnädige Frau? — Sie sprechen, glaub' ich, von Neuberheiten.“

„Er schien auch diesen echten militärischen Geist zu besitzen. Er erzählte von Reitergefechten aus dem Kriege von 1866 und erinnerte mir, welche Aufgabe in einem künftigen Kriege mit Rußland der Kavallerie zufallen würde. Er gab sich als begeisteter ungarischer Offizier mit treuer Anhänglichkeit an Kaiser und Monarchie. Er schwärmte für die Helden der großen ungarischen Zeit und wünschte selbst nichts schändlicher, als für das Vaterland in den Krieg zu ziehen.“

In die Enge getrieben, schloß der Staatsanwaltsvertreter rücksichtslos die Vernehmung. Die Zeugin schwebte aus dem Zimmer.

Sie bog sich sofort zu ihrem Advokaten in der Berghelder Straße. Doktor Rida verdrehte seine grauen Augen über der auf die breite Nase herabgerückten Brille, verzog den barlosen großen Mund und beglückwünschte sie mit einem merkwürdigen Lächeln zu ihrer Zeugenaussage.

Dreizehntes Kapitel.

Staatsanwaltsvertreter Doktor Speer sah zu seinem Bedauern sich den interessantesten Verbrecher entzweigen. Nach dem Geständnisse der Witwe bezog er Bedenken, eine Anklage wegen Betrugs zu erheben.

Schon wollte er die Anweisung zur Haftentlassung unterzeichnen, als Kriminalwachmeister Eichlinger sich zur Berichterstattung melden ließ.

Bestern war er auf Anruf des Ministeriums am königlichen Hoflager in das Staatsgebäude auf der Bankgasse beordert worden.

Hier hatte ihn der Ministerialrat Teleki empfangen und ihm unter Vorlegung mehrerer Schriftstücke eine eingehende Eröffnung gemacht.

Was er erfuhr, überbot alle Erfahrungen seiner bisherigen Dienstaufzeit. Ein sensationeller Fall ohne Beispiel breitete sich vor ihm aus.

(Fortsetzung folgt.)

Stadt geworden. Dazu kommt die Uebernahme der Vorortbahnen von der Siedebühnen Eisenbahn-Gesellschaft, die ebenfalls im Ubergang liegen. Beide Betriebe erfordern einen außerordentlich hohen Zuschuß, der zusammen sich auf 5,2 Millionen Mark beläuft. Zu einer Stilllegung will man sich nicht entschließen wegen der Notwendigkeit des Verkehrsmittels. Weitere Fahrpreiserhöhungen scheinen nicht angängig, da das Ziel einer höheren Einnahme damit nicht erreicht wird. Durch eine Verdichtung des Verkehrs erhofft man eine stärkere Benutzung.

Aus dem Lande.

* Kellingen, 27. Juli. Die auch auswärtig gut bekannte Gastwirtschaft zum „Hirsch“ ist von ihrem bisherigen Inhaber an die Gemeinde verkauft worden. Aus der Wirtschaft sollen Wohnungen gemacht werden, um der Wohnungsnot entgegenzutreten.

* Wollsch, 26. Juli. Am Auftrag der Stadtgemeinde hat in den letzten Jahren Reallehrer Franz Ditsch, der Vorstand der hiesigen Bürgergarde, eine Chronik von Wollsch verfaßt, die jetzt zur Ausgabe gelangt ist. Das über 700 Seiten und fast 100 Abbildungen umfassende Buch enthält die Geschichte der Stadt und Herrschaft Wollsch in äußerst fahlsicher, übersichtlicher Weise. Die Druckkosten wurden aus Gemeindegeldern bestritten.

* Wehr, 27. Juli. Ein schwerer Unglücksfall hat sich in der Zellstillematt ereignet. Die 19jährige Arbeiterin Paula Falter kam, als sie sich an einer Maschine bückte, mit den Haaren einer schnell rotierenden Welle zu nahe. Die Haare wurden von der Welle erfaßt und dem bedauernswerten Mädchen samt der Kopfhaut bis zum Nacken abgerissen.

* Freiburg, 29. Juli. In der medizinischen Klinik konnte die Oberin, Schwester Kandiba, ihr goldenes Dienstjubiläum feiern. An dem offiziellen Festakt, dem interne Veranstaltungen der Schwesternschaft vorangegangen waren, beteiligten sich der Oberbürgermeister, die Direktoren der Klinik und die Generaloberin der bormb. Schwestern, beglückwünschten die Jubilarin und rühmten ihre Verdienste.

* Weibach, 27. Juli. Am Sonntag konnte unser Ortsgemeinschaftler, Herr Pfarrer Fuchs, sein 25jähriges Ortsjubiläum feiern. Vor dem Hauptgottesdienste brachten ihm die hiesigen Vereine, die Schulkinder mit ihren Lehrern, ihre Glückwünsche dar. Herr Bürgermeister Fackler dankte dem Jubilar für seine segensreiche Wirksamkeit und überreichte ihm eine Ehrenprobe der Gemeinde.

* Waldsied, 27. Juli. Die Feier des 50jährigen Priesterjubiläum des Geistl. Rates und Stadtpfarrers Jonas Diesterle war am Sonntag ein Festtagsfest für die ganze Pfarrgemeinde. Samstag abend brachten die Stadtmusik und der Kirchenchor dem Jubilar vor dem Pfarrhaus ein Ständchen, wobei Herr Bürgermeister Eberle die Glückwünsche der Stadt und der Pfarrgemeinde übermittelte. Sonntag vormittag war Festgottesdienst. Der Kapellmeister des Orchesters des Kreuzstifts des Herrn Erzbischofs. Abends füllten sich die Räume des Kreuzstifts zu einem Festbankett. Von verschiedenen Rednern wurde der Verdienst des Herrn Jubilars in gebührender Weise gedacht. Die Stadt trug reichen Flaggenstern.

* Konstanz, 27. Juli. Die Verlegung der hiesigen Bataillonkapelle, die dem Wienerbataillon in Ulm unterstellt ist, wird nun doch Tatsache. Laut Befehl hat die Kapelle sich am 29. Juli in Wack nach Ulm zu begeben. Dafür kommt, wie bereits mitgeteilt, Obermusikmeister Beznhagen (früher beim Leibregiment 109 in Karlsruhe) mit seiner Kapelle hierher.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Sp. Bütsch, 27. Juli. Vom Zuge überfahren wurde der Arbeiter Joh. Faust. Er wollte nach Mannheim fahren und kam gerade an, als der Zug sich in Bewegung setzte. Er versuchte auf den fahrenden Zug zu springen, kam zu Fall und wurde überfahren. Der Schwereverletzte wurde ins Krankenhaus gebracht, wo ihm der eine Arm amputiert werden mußte. Dieser traurige Fall dürfte wieder einmal als dringende Warnung dienen, nicht auf fahrende Bände zu springen.

* Saarbrücken, 27. Juli. Eine Schwindel, wie sie in dem spannensten Kriminalroman nicht interessanter schildert werden kann, ist am Freitag voriger Woche von einem ausländischen Schwindler hier verübt worden. In einem Hause am Neumarkt hatte ein Ausländer mit seiner „Sekretärin“ eine möblierte Wohnung von zwei Zimmern gemietet. Der Unbekannte nannte sich Robert Fernand und wollte Kapitän im 31. französischen Linien-Regiment, zuerst in Landau, sein. Er führte auch mehrere auf diesen Namen lautende Visitenkarten bei sich und trug die Uniform des genannten Regiments. Einer Bijouterie-Händlerin aus Pforzheim hatte er vor einiger Zeit von Landau aus einmal 400 Gramm Platin abgekauft und dafür 40 000 Mark bezahlt. Durch seine „Sekretärin“ lernte er sich auch von hier aus mit dieser Händlerin in Verbindung und veranlaßte sie, daß sie am Freitag nachmittag vortier Woche mit 1106 Gramm Platin nach Saarbrücken kam. Der „Herr Kapitän“ empfing die Händlerin vor einem Schreibtisch liegend in seiner Wohnung. Er nahm der Frau das Portemonnaie mit der wertvollen Ware ab und verschloß es vor den Augen der Frau in den Schreibtisch. Als er aus einer aus dem Schreibtisch hervorgeholten Kassetten den vereinbarten Kaufpreis von über 100 000 Mark bezahlen wollte, bemerkte er angeblich, daß er keinen Schlüssel zu der Kasse in der Tasche hatte. Der „Kapitän“ sprach nur französisch und englisch und ließ der Frau durch seine Sekretärin verdolmetschen, daß er den Schlüssel im Nebenzimmer holen wollte. Er entfernte sich, doch blieb die Händlerin vor dem Schreibtisch und der Geldtafelte sitzen. Welt sie um ihr Platin besorgt war. Der Mann blieb aber längere Zeit aus, sodaß die „Sekretärin“ die Bemerkung machte, der „Herr Kapitän“ wäre wohl in die Kaserne gegangen, um Geld zu holen. Sie bedeutete der Frau, nur ruhig sitzen zu bleiben, damit niemand das Paket aus dem Schreibtisch nehmen könnte, sie wolle inzwischen einmal nachsehen, wo der „Herr Kapitän“ bliebe. Als aber auch sie nach einer halben Stunde nicht zurückkam, wurde die Händlerin ängstlich und sah sich das Nebenzimmer einmal etwas näher an. Dort mußte sie sich nun davon überzeugen, daß sie ganz gerissenen Schweißleuten in die Hände gefallen war. Ein Balken war von der das erkrankte Zimmer trennenden Wand abgerückt. Die Wand zeigte hier ein großes Loch, welches in Verbindung stand mit dem im ersten Zimmer sich befindlichen Schreibtisch, an dem die Händlerin saß. Der Mann hatte also vom Nebenzimmer aus durch das Loch das Paket mit Platin aus dem Schreibtisch genommen und war damit verschwunden. Die betrogene Frau ließ nun sofort zur Kriminalpolizei, die alle Hebel in Bewegung setzte, um das Schwindlerpaar nach zu erwischen. Es gelang aber bisher nur die Frauensperson in einem hiesigen Hotel in dem Augenblick festzunehmen, als sie mit ihren bereits erkrankten Koffer abreisen wollte. Sie entpuppte sich als eine Kontoristin Ele Schimidt aus Wiesbaden. Ueber den Verbleib ihres Komplotz will sie keine Angaben machen können, laut vielmehr aus, daß auch sie von diesem Menschen, den sie in Wirklichkeit für einen französischen Kapitän gehalten hatte, gekauft worden wäre. Der schlichte Mann wird als ein Mann im Alter von 35 bis 40 Jahren beschrieben. Er ist etwa 1,78 Meter groß, hat dunkelblondes, kurzgeschneitten Haar, mageres, einzelnes Gesicht und hohe Stirn. Er spricht annehmlich nur französisch und englisch. Zuletzt hat er sich in Landau und Karlsruhe aufgehalten. Die entwandene 1106 Gramm Platin bestanden aus 2 Blöcken je 12 Zentimeter lang und 6 Zentimeter breit und aus 4 bis 5 Zentimeter dicken je 6 Zentimeter lang und 2 Zentimeter breit. Die beschriebene Frau hat erst die Ermittlung des Schwindlers oder die Wiederbeschaffung des Platins oder eines Teiles desselben eine Belohnung ausgesetzt.

Gerichtszeitung.

* Karlsruhe, 28. Juli. Kriegsanleihen im Wert von mehreren hunderttausend Mark waren seitherzeit aus dem Gebäude der Garisonverwaltung in Karlsruhe gestohlen worden. Das Landgericht Karlsruhe hat am 26. März die Diebe zu entsprechenden Strafen verurteilt, außerdem den Bankier Martin Schulze in Berlin wegen Hehlerei zu 1 Jahr Gefängnis. Dieser hatte sich in Zeitungen zum Ankauf von Kriegsanleihen erboten und hatte darauf den Verkauf eines gewissen Burthardt erhalten, der zunächst für 198 000 A Kriegsanleihe deponierte und sich ein Darlehen von 13 000 A als Beschuß auf den später zu zahlenden Kaufpreis geben ließ. Einige Zeit darauf gab Schulze Burthardt 160 000 A zurück, da er erfahren

hatte, daß es sich um gestohlene Wertpapiere handle. Darin, daß er trotz der Kenntnis hiervon die restlichen 38 000 A als Sicherheit für das Darlehen behielt, ist der Tatbestand der Hehlerei erwidert worden. Die vom Schulze eingelegte Revision wurde vom Reichsgericht als unbegründet verworfen.

* Freiburg, 29. Juli. Vor der Strafkammer hatten sich 10 Angeklagte zu verantworten, die an den Ausschreitungen vor der Karlsrufer Mitte März beteiligt und im Besitz von Handgranaten waren. Sie erhielten Gefängnisstrafen von einem Jahr bis zu einem Monat.

* Landau, 29. Juli. Ein deutscher Soldat in Uniform hatte sich in der Provinz des 18 Jahre alten Reiters Oskar Bauer vom 13. Reiterregiment in Cannstatt, Wöhrer aus Kallerslautern, vor dem französischen Militärgericht der Rheinarmee zu verantworten. Er hatte von seinem Regiment einen vierjährigen Urlaub zum Besuch seiner schwer kranken Mutter erhalten und fuhr mangels Uniform in ziviler Uniform über den Rhein. In Germersheim wurde er von der Franzosen festgenommen und jetzt zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

* Frankfurt, 27. Juli. Ein Wäldereibesitzer beschäftigte einen jugendlichen Pferdewagen, der in dem Teil der Wälderei wohnte, in dem sich der Paddock für die Wälderei befand. Der Knecht benutzte eines Morgens in aller Frühe die Gelegenheit, Enterte die Treppen von den Fenstern des Paddocks, drückte die Scheiben ein und stahl einen großen Posten Wälderei. Ein Kunde, dem für 3000 Mark Wälderei gehörte, die gestohlen war, verklagte den Wäldereibesitzer auf Schadenersatz, und das Landgericht verurteilte den Wäldereibesitzer zur Zahlungleistung. Das Oberlandesgericht bestätigte das Urteil.

* Trier, 27. Juli. Das französische Kriegsgericht verurteilte drei Deutsche namens Fuchs, Propson und Borscheid, die in angetrunkenem Zustand mit zwei französischen Wachtmeistern in Streit geraten waren und diese lebensgefährlich verletzt hatten, wegen Mordversuch unter Annahme mildernder Umstände zu 10 und 5 Jahren Zwangsarbeit und 5 Jahren Zuchthaus.

Sportliche Rundschau.

Städtefest Mannheim-Ludwigshafen der A-Klasse.

Resultat 3:1 für Mannheim.

Auf dem Plage des W. F. C. 1908 Lindenhof trafen sich gestern abend vor etwa 2500 Zuschauern eine aus dem Mannheimer A-Bereichen zusammengesetzte Mannschaft und eine lombinierte Ludwigs-Ludwigshafener Mannschaft. Dem Schiedsrichter, Herrn Hanna, stellten sich die Mannschaften kurz nach 7 Uhr.

Mannheim bot Anstoß. Es entwickelte sich sofort ein sehr schönes, hartes Spiel. Beide Mannschaften spielten gut zusammen, besonders der Innensturm Ludwigs-Ludwigshafen zeigt schöne Kombinationen; doch sollte Ludwigs-Ludwigshafen energischer und besonders klüger und rechter spielen durch geschickte Tore auf. Beide Mannschaften konnten mehrere Male gut vor, doch wird beiderseits nichts erreicht. In der 22. Minute kommt Mannheim's rechte Sturmreihe gut vor, der Ball wird hier bereingepusht und Pfeilschnell schickt in vollem Lauf praktisch in die untere Ecke; doch der Torwart hält famos. Nach beiderseitig wechselnden Angriffen bricht Pfeilschnell endlich in der 28. Minute den Mann, indem er einen von rechts gut bereingepushten Ball aufnimmt und klüger einschleift. Bald darauf ist Pfeilschnell sofort nach Wiederanstöße kommt Ludwigs-Ludwigshafen gut durch. Angel hat Gelegenheit, sein hohes Können zu beweisen. Ein Eckball wird von Pfeilschnell an die Hände, jedoch der unparteiliche Schlichter geben nach. Der Ball wird von Pfeilschnell sofort und unklar in die untere Ecke eingeschossen. Man frengt sich Ludwigs-Ludwigshafen mächtig an, doch bleibt ihnen vorerst ein Erfolg verweigert, da die Schürmer zu unklar schießen. Tagelang ist Mannheim in der 42. Minute wieder durch einen von Pfeilschnell verwandelten Schuß insgo Handspiel erfolgreich. Kurz vor Schluß kommt Ludwigs-Ludwigshafen gut vor und nach kurzem Geplänkel gelangt es dem Schlichter, das mehrwertige Eigentor zu erzielen.

Das Resultat entspricht im Großen und Ganzen dem Spielverlauf; die härtere Reiterreihe gab den Ausschlag. Der beste Mann auf dem Plage war — abgesehen von den beiden Torwächtern, die gewandt und überarbeitet — Joh auf dem rechten Mannheimer Flügel. Dann gefielen noch besonders Böhre u. Pfeilschnell durch solchen Jag auf Tre, während der linke Mannheimer Flügel etwas abfiel; Thram ist im Sturm zu langsam. Verteidigung und Schürmer gut. Die Ludwigs-Ludwigshafener Mannschaft war ausgesprochen gut, es fehlte höchstens noch an der nötigen Energie und an gefunder Schuß. Das Spiel hat im allgemeinen sehr befriedigt. Wir wollen hoffen, daß solche Städtefeste eine dauernde Einrichtung werden. U.

Wetterschwimmen „Quer durch Mannheim“.

Der Wetterschwimm zum Wetterschwimmen „Quer durch Mannheim“, das am Sonntag, den 1. August, nachmittags 14 Uhr, auf dem Redar von oberhalb der Reformstraße bis zur neuen Redarbrücke durchgeführt wird, brachte 94 Teilnehmer. Dem Hauptwettkampfe folgten 46 Wettkämpfe einbezogen. Das Wetterschwimmen erzielte 5 Teilnahmen. Die Damenwettkämpfe, das Schüler- und Jugendwettkämpfe sind ebenfalls gut besucht. Ein bisher noch nie durchgeführtes Kriegsbefähigungswettkämpfe dürfte besonderes Interesse erwecken, sind doch in diesem Wettkampfe 3 Schwimmer mit je 1 Bein und 1 Schwimmer vertreten, dem 3 Klippen schüler. Der „Freie Schwimmerbund Wöhrer“, der Teilnehmerhalter, ist mit seinen besten Schwimmerinnen und Schwimmern beteiligt.

Bewilligung eines städtischen Darlehens für den Spielplatz des Fußballklub Konstanz.

B. Konstanz, 27. Juli. Zur Unterstützung und Förderung des Sportes hat der Stadtrat beschlossen, dem Fußballklub Konstanz 1920 zur Erstellung einer Einrichtungs- und den ihm zugewiesenen Spielplatz ein Darlehen von 60 000 Mark zu gewähren. Das Darlehen ist mit 3 p. a. zu verzinsen und mit 1,5 p. a. zuzüglich der erwarteten Zinsen beizuzahlen. Mit dem F. C. wurde ein entsprechender Vertrag geschlossen, an dessen Annahme durch die Bürgermeisterei nicht zu zweifeln ist. Die Verhandlungen, die zu diesem Entschluß führten, waren langwierig, weil eine Verlangung um den übrigen Spiel- und Sportereiten und der heutigen Zeitbedürfnisse Berlin, die auf dem Plage eines Angehören unterhalten hat, vorher herbeigeführt werden mußte. Diese Fragen sind zur Zufriedenheit aller Beteiligten erledigt. Der Stadtrat betont, daß die Ehrlichkeit die Verpflichtung haben, alle Belange der zur Errichtung des Platzes tatkräftig zu unterstützen, denn nach dem Rückbau, den der Krieg nach an der fortwährenden Gesundheit unseres Volkes getrieben hat, sind diese Belange mehr wie je nötig.

Pferderennen.

* Neuf, 28. Juli. Rosengarten-Rennen. 17 000 M. 1900 Meter. 1. Biederhand (Brown), 2. Kor, 3. Tradition. Unplatziert: Wallon. Tot: 16:10; 14, 20:10. — Zatterfall-Jagdrennen. 24 000 M. 1600 Meter. 1. Cassiver (Johnson), 2. Arhus, 3. Rema. Unplatziert: Mül, Gackel. Tot: 20:10; 16, 14:10. — Haus-Edwings-Hasen-Jagdrennen. 17 000 Mark. 3000 Meter. 1. Elders-Trumpf (Rapper), 2. Gols, 3. Hader. Unplatziert: Apollon, Watterhorn, Niederhorn, Elders Traum, Semira, Selb. Tot: 38:10; 21, 18, 21:10. — Schinderhan-Rennen. 17 000 M. 1400 Meter. 1. Sieggert (Jand), 2. teies Renner zwischen Neumann und Daphne. Unplatziert: Schamalon, Champagne, Oiled. Tot: 33:10; 20, 11, 10:10. — Preis von Neuf. Überpreis und 45 000 M. 1600 Meter. 1. Weinhard (C. Schmidt), 2. Dergleiche, 3. Belkamin. Unplatziert: Waus, Knuus, Pilsblus, Gewerte. Tot: 51:10; 17, 16, 15:10. — Hofstadt-Jagdrennen. 20 000 M. 3000 Meter. 1. Wog'e (Wudwig), 2. Klantia, 3. Nelson. Unplatziert: Einwanderer, Reg, Loret (gefallen). Tot: 45:10; 14, 12, 16:10. — Quirinus-Gärten-Rennen. 17 000 M. 3000 Meter. 1. Sportaner (Köhle), 2. Ritter, 3. Kottalmünster. Unplatziert: Valentia, Tyrann, Heinfehr. Tot: 40:10; 18, 17:10.

Radsport.

* Die Verheigerung des Vollmaterialials des ehemaligen braunschweigischen Hofgeschlusses, die wie mitgeteilt, am Sonntag in Garzdorf vorgenommen wurde, ertrahete 993 000 Mark. 36 500 Mark war der Zuschlagspreis der 14 Garzburger Jägerlinge, ein Beweis, daß anspruchsvoller hohes Rennerie im Vollmaterial die Preise mehr denn je die Tendenz nach oben haben.

* Radrennen auf der Berliner Olympiabahn. Bei dem üblichen starken Besuch verließen die Rennen sehr ansehnlich und brachten, da alle Fahrer von den sonst üblichen Taktiken befreit waren, einwandfreie Ergebnisse. Mit Ausnahme von Bauer, der unglücklich war, lieferten sich alle Fahrer harte Kämpfe, jedoch im Gesamtergebnis des Dauerrennens Caswall und Bauer die gleiche Distanz hinter sich gebracht hatten. Der Sieg wurde schließlich Caswall (Continental-Reifen) gesichert, da er in dem langen Rennen über 60 Km. vor Weig' angekommen war. Mittig eroberte 30 Rtr. zurück als Dritter. Ihm folgte Kappelan, der den zweiten Platz über 60 Km. gewonnen hatte, aber im ersten Lauf über 40 Km. da er erst zu kleine Ueberzeugung gewährt hatte, nur Viertes werden konnte. Die gesamten Ergebnisse waren: Fernrohr-Breit, 100 Km.: 1. Lauf: 40 Rtr.; 2. Lauf: 40 Rtr.; 2. Caswall 90 Rtr.; 3. Mittig 180 Rtr.; 4. Kappelan 180 Rtr.; 5. Bauer 180 Rtr.; zurück. — 2. Lauf: 60 Km.: 1. Kappelan 40 Rtr.; 2. Caswall 50 Rtr.; 3. Weig' 140 Rtr.; 4. Mittig

290 Rtr.; 5. Bauer 9080 Rtr. zurück. — Gesamtergebnis: 1. Caswall 99,860 Rm.; 2. Weig' 99,860 Rm.; 3. Mittig 90,130 Rm.; 4. Kappelan 98,170 Rm.; 5. Bauer 80,000 Rm.

Schwimmen.

* Die Schwimmerschaft im Schwimmen über 3000 Meter wurde im Rahmen der Juppoteer Sportwoche ausgetragen und von R a n g e n (Cherischen) in der angezeichneten Zeit von 40 Min. 3,8 Sek. gewonnen. Erst weit zurück folgte der Danziger Jander als Zweiter. Die Schwimmerschaft wurde zum 18. Male veranstaltet. Die Zeit übertrifft die früher erzielten bedeutend.

Fußball.

* Berliner Fußballer auf Reisen. Die bekannte Sigamanschaft des Berliner Fußballklub Preußen wird im August eine Reise nach Süddeutschland antreten. Am 12. spielt die Mannschaft gegen die Stuttgarter Kickers in Würtzburg, am 15. in Stuttgart gegen die Stuttgarter Kickers und am 17. in Karlsruhe gegen den Karlsruher Fußballklub. Auf der Rückreise fährt die Mannschaft über Hannover, wo sie am 22. August mit dem Norddeutschen Reichler Krainitz gegenbetrifft. Am 25. August haben die Spieler den Verein für Heilbronn-Galle zum Rückspiel in Berlin zu Gast.

* Der Berliner Fußballklub Victoria hat seinen bisher gepachteten Sportplatz in Mariendorf für 100 000 Mark käuflich erworben und ist damit neben Alania die zweite Berliner Verein, der einen eigenen Platz besitzt.

Olympiade.

* Die finnischen Kajakwettkämpfe für die Olympischen Spiele brachten in Helsinki in den Schwimmbecken ausgezeichnete Resultate, während die der Laufsportarten mit Ausnahme der 1000 Meter Strecken nur mäßig waren. In den einzelnen Wettbewerben folgten: 100 Meter: Hann 11,8 Sek. — 200 Meter: Triju 23 Sek. — 400 Meter: Hann 50 Sek. — 800 Meter: Kuffschiff 2,3 Sek. — 1000 Meter: Kuffschiff 15,5 Sek. — 1500 Meter: Kuffschiff 4,5 Sek. — 10 Km.: Amatainen 34,10,1. — 200 Meter Fäden: Wien 56,6 Sek. — 410 Meter Fäden: Jantinen 17,8 Sek. — Hochsprung: Gerschmanisch 1,70. — Weichsprung: Lehtonen 7,01 Meter. — Speerwerfen: Johanson 61,10 Meter. — Diskuswerfen: Taipale 43,8 Meter. — Stabhochsprung: Ruuske 3,46 Meter.

Leichtathletik.

* Internationale Leichtathletische Wettspiele in Hamburg. Die deutsche internationale Wettspiele veranstaltete der Verein für Leichtathletik in Hamburg. Wie bereits in Berlin waren auch hier die teilnehmenden Athleten erfolgreich. Die Lagen unterboten sogar in der 3000 Meter Distanz den deutschen Rekord bedeutend, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß die drei Sudapeter Läufer nicht einem Verein angehören. Die gesamten Ergebnisse waren: 1000 Meter-Laufen: 1. Gler (Berl. Sp. Kl.) 11,1 Sek.; 2. Reindart (Domb. Sp. Kl.) 1/2 Rtr. zurück. — 3000 Meter Distanz: 1. Berl. Sp. Kl. 8,16,2; 2. Einheitsler 1. Berl. Sp. Kl. 8,16,2 (Sudapeter) 8,16,2; 3. Winter (D. Sp. Kl.) 8,16,2 zurück. — Hochsprung: 1. Gerschmanisch (Hamburg) 54,1 Sek.; 2. Winter (D. Sp. Kl.) 54,1 Sek. — Weichsprung: 1. Gerschmanisch (Hamburg) 1,70 Sek.; 2. Jantinen (Koffel) 11,61 Sek.; 3. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 4. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 5. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 6. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 7. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 8. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 9. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 10. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 11. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 12. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 13. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 14. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 15. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 16. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 17. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 18. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 19. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 20. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 21. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 22. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 23. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 24. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 25. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 26. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 27. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 28. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 29. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 30. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 31. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 32. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 33. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 34. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 35. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 36. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 37. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 38. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 39. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 40. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 41. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 42. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 43. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 44. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 45. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 46. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 47. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 48. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 49. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 50. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 51. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 52. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 53. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 54. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 55. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 56. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 57. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 58. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 59. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 60. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 61. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 62. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 63. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 64. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 65. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 66. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 67. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 68. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 69. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 70. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 71. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 72. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 73. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 74. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 75. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 76. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 77. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 78. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 79. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 80. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 81. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 82. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 83. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 84. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 85. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 86. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 87. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 88. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 89. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 90. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 91. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 92. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 93. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 94. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 95. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 96. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 97. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 98. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 99. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 100. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 101. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 102. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 103. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 104. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 105. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 106. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 107. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 108. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 109. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 110. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 111. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 112. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 113. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 114. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 115. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 116. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 117. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 118. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 119. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 120. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 121. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 122. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 123. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 124. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 125. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 126. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 127. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 128. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 129. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 130. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 131. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 132. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 133. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 134. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 135. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 136. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 137. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 138. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 139. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 140. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 141. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 142. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 143. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 144. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 145. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 146. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 147. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 148. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 149. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 150. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 151. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 152. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 153. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 154. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 155. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 156. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 157. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 158. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 159. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 160. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 161. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 162. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 163. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 164. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 165. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 166. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 167. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 168. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 169. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 170. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 171. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 172. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 173. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 174. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 175. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 176. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 177. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 178. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 179. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 180. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 181. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 182. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 183. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 184. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 185. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 186. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 187. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 188. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 189. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 190. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 191. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 192. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 193. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 194. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 195. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 196. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 197. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 198. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 199. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 200. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 201. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 202. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 203. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 204. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 205. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 206. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 207. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 208. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 209. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 210. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 211. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 212. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 213. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 214. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 215. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 216. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 217. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 218. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 219. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 220. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 221. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 222. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 223. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 224. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 225. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 226. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 227. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 228. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 229. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 230. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 231. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 232. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 233. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 234. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 235. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 236. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 237. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 238. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 239. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 240. Gerschmanisch (Hamburg) 11,61 Sek.; 241

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Die Preisgestaltung im Einzelhandel.

Aus Kreisen des badischen Einzelhandels wird uns geschrieben: Wenn man die für den Einzelhandel geradezu vernichtenden Vorgänge aufmerksam prüft, so findet man als Ursache Grund für die in weitesten Kreisen herrschende Verbitterung vielfach die Überzeugung, der Einzelhandel trüge mit Schuld an den hohen Preisen, so man scheint nicht davor zurück, ihn direkt des Wuchers zu bezichtigen.

Der Reichswirtschaftsrat für Herabsetzung der Baustoffpreise.

Der Reichswirtschaftsrat hat nachstehenden Antrag angenommen und dem gemeinsamen wirtschaftspolitischen und sozialpolitischen Unterausschuss überwiesen: Die Bautätigkeit steht überall trotz der außerordentlich großen Wohnungsnot unmittelbar vor dem Erliegen, weil die bereitgestellten Überzeugungszuschüsse in gar keinem Verhältnis mehr stehen zu den ungeheuer gestiegenen Unkosten.

Deutsche Einfuhr in das Saarbecken.

Das Reichsfinanzministerium teilt mit: Nach § 51 Abs. 4 der Anlage zu den Artikeln 45-50 des Friedensvertrags ist die deutsche Einfuhr in das Saarbecken für Erzeugnisse, die zum örtlichen Verbrauch bestimmt sind, von Zollabgaben befreit.

Börsenberichte.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 29. Juli. (Drabth.) Bei Beginn des heutigen Verkehrs machten sich wieder Bedenken hinsichtlich der weiteren Entwicklung des Vordrains der Russen in Polen geltend, was eine zurückhaltende Wirkung auf die Unternehmungslust ausübte.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 29. Juli. (Drabth.) An der Börse verstärkte sich heute die Geschäftstätigkeit. Nur am Montagmarkt fanden bei den Bergaktien teilweise etwas regere Umsätze statt.

Berliner Produktenmarkt.

Berlin, 29. Juli. (Drabth.) Wegen der immer näher rückenden Ernte hielt sich das Geschäft für alten Hafer in engen Grenzen bei unbedeutenden Preisänderungen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Deutsche Luftschiffahrts-A-G. Wie uns von unserem B-Korrespondenten gemeldet wird, fand am 27. Juli die Generalversammlung obiger Gesellschaft statt, nachdem Direktor Colman von seiner Amerikareise zurückgekehrt war.

Gelsenkirchener Bergwerks-A-G. Nach dem Abschluß erhöhte sich der Rohgewinn auf 36.645.057 (l. V. 35.123.745) M. Bei auf 13.257.769 M. (22.165.990 M.) ermäßigten Abschreibungen stellt sich einschließlich 1.279.861 M. (1.196.216 M.) Vortrag der Rückgewinn auf 23.192.288 M. (23.257.796 M.).

guthaben 18.935.831 M. (37.248.075 M.). Auf der anderen Seite sind neben 31.616.000 M. (54.169.000 M.) Anleihen die laufenden Verpflichtungen auf 291.466.904 M. (153.227.234 M.) gestiegen.

Der Ueberwachungsdienst. Nuncmehr liegt die erste Nummer der vom Reichsbeauftragten für die Ueberwachung der Ein- und Ausfuhr herausgegebenen Halbmonatsschrift 'Der Ueberwachungsdienst' vor.

Steuertafel zur Reichseinkommensteuer. Als einen praktischen Führer wird jeder Geschäfts- und Privatmann die im Deutschen Sienerschriften-Verlag, Robert Achenbach, München NW, 2, erscheinende 'Steuertafel zum Reichs-Einkommensteuergesetz' begrüßen.

Neueste Drahtberichte.

Preisermäßigung für Rohisen ab 1. August.

Düsseldorf, 29. Juli. (Fig. Draht.) Der Rohisen-ausschuß im Eisenwirtschaftsverband hat soeben folgende Preisermäßigung beschlossen: Hämatit um 20,50 auf 1910 M., Gießereisen Nr. 1 um 80,50 auf 1616 M., dasselbe Nr. 3 um 80,50 auf 1639 M., niederrheinisches Stahlisen um 16 auf 1610 M., Temper um 240 auf 1660 M., Spiegelisen mit 1700 unverändert, 10%ige Ferro-Silicium um 275 auf 2690 M., 50%ige Ferro-Mangan um 635 auf 5655 M. pro Tonne.

Außenhandelskontrolle.

Berlin, 29. Juli. (Fig. Draht.) Der Reichswirtschaftsminister und der Reichsfinanzminister geben laut dem gestrigen Reichsanzeiger neuerdings einige Änderungen in den Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung über die Außenhandelskontrolle bekannt.

Vom Auslandsmarkt.

Düsseldorf, 29. Juli. (Fig. Draht.) Wie der Bergische Fabrikantenverein mitteilt, ist in Rio de Janeiro ein Verband deutsch-brasilianischer Firmen gegründet worden, um in Brasilien den deutschen Handel wieder hochzubringen.

Veränderungen in der Verkehrslage im Ruhrgebiet.

Essen, 29. Juli. (Drabth.) Die Verkehrslage im Ruhrgebiet zeigte auch in der letzten Woche kein wesentlich anderes Bild als in der Vorwoche. Eisenbahn und Schifffahrt wurden den an sie gestellten Anforderungen umso mehr gerecht, als die Förderung gegenüber der in den Vormonaten erreichten Höhe nach wie vor zurückbleibt.

Frankfurter Börse. Festverzinsliche Werte. 29. 28. 29. 28. 29. 28. 29. 28. 29. 28. 29. 28. 29. 28. 29. 28.

Berliner Börse. Festverzinsliche Werte. 29. 28. 29. 28. 29. 28. 29. 28. 29. 28. 29. 28. 29. 28. 29. 28.

Dividenden-Werte. 29. 28. 29. 28. 29. 28. 29. 28. 29. 28. 29. 28. 29. 28. 29. 28.

Devisen-Kurse.

Devisen-Kurse. (Für je 100 der Landeswährung in Mark.) Berliner Devisen. 27. Juli 28. Juli 29. Juli. 27. Juli 28. Juli 29. Juli.

Frankfurter Devisen.

Frankfurter Devisen. 27. Juli 28. Juli 29. Juli. 27. Juli 28. Juli 29. Juli.

hinangehende Zunahme des Leerraumes in den Kanälchen, der in der Vorwoche die Höhe von 163 635 Tonnen...

Ein neuer deutscher Dampfer der Blohm u. Voß-Werft in Hamburg.

Berlin, 29. Juli. (Eig. Draht.) Heute wurde der Dampfer „Urinibi“ für die Deutsch-Ostafrika-Linie vom Stapel gelassen.

Neugründung im Holzgewerbe.

Berlin, 29. Juli. (Eig. Draht.) Unter dem Namen „Olim, Deutsche Holz-Import-A.-G.“ wurde in Hamburg mit 25 Mill. M. Aktienkapital, wovon 2 Mill. M. Vorzugsaktien sind, ein Unternehmen für den Ein- und Ausfuhrhandel...

Lohmann Salpeter-Werke in Hamburg.

Berlin, 29. Juli. (Eig. Draht.) In der Generalversammlung erklärte der Vorsitzende, daß die Ursache für die

geringe Dividende des Jahres 1919 darin liege, daß nur in drei Monaten gearbeitet und nur eine geringere Menge Salpeter exportiert werden konnte.

Waren und Märkte.

Vom süddeutschen Eisenmarkt.

Am Eisenmarkt ist eine Klärung der Lage noch nicht erfolgt. Zwar sind in Düsseldorf die Eisenfachleute zu einer Sitzung zusammengetreten, um über die Lage zu beraten...

sind solche für den Weltmarkt, und darum muß vor allen Dingen bei Preisfestsetzungen Rücksicht auf den Weltmarkt genommen werden, wobei wir nicht unerwähnt lassen wollen, daß die gegenwärtig noch geltenden Sätze weit unter den Weltmarktpreisen liegen.

Geschäftliches.

Güßnerungen trägt man entweder mit Sauer, wenn es möglich ist, oder oder man befeuchtet sie schnell, ficht u. ferner mit Wasser, welches man in jeder besseren Drogerie erhält.

Dampfschiffahrt: Dr. Fr. Goldmann.

Verantwortlich für Politik: J. B. Dr. A. Wolf; für Journalistik: A. Maderna; für Lokales und den übrigen redaktionellen Teil: Richard Schindler; für Handel: J. B. Franz Richter; für Anzeigen: Carl Kugel.

Amtliche Bekanntmachungen

„Bekämpfung der Ruhr!“

Seit einigen Tagen ist in der Redarstadt namentlich in der Kaserne die Ruhr ausgebrochen. Die vorgeschriebenen Maßnahmen zur Bekämpfung der Ruhr sind bereits ergriffen und durchgeführt.

Die übertragbare Ruhr (Dysenterie) ist eine ansteckende Krankheit, die durch Bakterien im Darmtraktus hervorgerufen wird. Die Krankheitszeichen sind: häufige Stühle mit Schleim und Blut, Schmerzen im Unterbauch, Übelkeit, Erbrechen, Fieber.

Bekämpfung der Ruhr!

Gemäß § 20 des Polizeiverordnungsbuches wird wegen der Gefahr der Verbreitung der Ruhrkrankheit mit sofortiger Wirkung der Verkauf von Obst, Gemüse und dergl. außerhalb der Verkaufsstellen — mit Ausnahme des Marktes — verboten.

Verkaufsstellen

In den Gemeinden Oberbismarck, Nördlich, Mühlheim, Horbach (Amt Heppenheim), Korbach (Amt Heppenheim), Groß-Bodenheim, Heringshausen, Lautern (Amt Bensheim) und Schauernheim (Amt Ludwigshafen) ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Verkaufsstellen

Die am 15. Juni 1920 bezügl. des Viehbestandes des Stadtkreisamts in Sandhof angeordneten Sperremaßnahmen werden hiermit aufgehoben.

Verkaufsstellen

Die am 4. 6. 20 bezügl. des Viehbestandes der Gutsvermehrung in Kirchgartshausen angeordneten Sperremaßnahmen werden hiermit aufgehoben.

Verkaufsstellen

Die am 15. Juni 1920 bezügl. des Viehbestandes des Stadtkreisamts in Sandhof angeordneten Sperremaßnahmen werden hiermit aufgehoben.

Verkaufsstellen

Die am 4. 6. 20 bezügl. des Viehbestandes der Gutsvermehrung in Kirchgartshausen angeordneten Sperremaßnahmen werden hiermit aufgehoben.

Verkaufsstellen

Die am 15. Juni 1920 bezügl. des Viehbestandes des Stadtkreisamts in Sandhof angeordneten Sperremaßnahmen werden hiermit aufgehoben.

Verkaufsstellen

Die am 4. 6. 20 bezügl. des Viehbestandes der Gutsvermehrung in Kirchgartshausen angeordneten Sperremaßnahmen werden hiermit aufgehoben.

Verkaufsstellen

Die am 15. Juni 1920 bezügl. des Viehbestandes des Stadtkreisamts in Sandhof angeordneten Sperremaßnahmen werden hiermit aufgehoben.

Verkaufsstellen

Die am 4. 6. 20 bezügl. des Viehbestandes der Gutsvermehrung in Kirchgartshausen angeordneten Sperremaßnahmen werden hiermit aufgehoben.

Jedem beliebigen Holz- oder Kohlenhändler bezogen werden, sofern er markenfähiges Brennholz verkaufen darf. Die Familien sind also beim Bezug des freigegebenen Holzes nicht auf den auf ihrer Kohlenkarte angegebenen Kohlenhändler angewiesen, sondern sie können es da beziehen, wo es ihnen am besten paßt.

Unser treubesorgter, herzenguter Gatte, Vater, Schwiegervater und Grossvater *1278

Karl Friedrich Schopf Hauptlehrer ist heute unerwartet zur ewigen Ruhe gegangen. MANNHEIM, den 23. Juli 1920. Sophienstraße 12

Offene Stellen

Großbrauerei mit anerkannt erstklassigen Bieren erteilt ihre

Platzvertretung

an tüchtigen, kautionsfähigen Fachmann, möglichst mit bestehender Kundschaft. Angebots unter S. O. 154 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1260

Stellen-Gesuche

Mädchen Junges, anständiges, fleißiges *1234

Stellen-Gesuche

Mädchen Fleißiges *1234

Sofort ab Lager lieferbar: Drehstrom-Motoren von 1-5 PS mit Kupferwicklung. J. Heim & Cie., Ludwigshafen a. Rh. Wredestrasse 16. Telefon 186.

1 Garten-Pumpe zu verkaufen. *1274. Trautweinstr. 34a. Hb. 2 St.

Fabrik-Grundstück mit Halle von 500-600 qm für Metall- und Brauerei geeignet (Stärke bis 200 kg) in Mannheim oder näherer Umgebung. Angebote u. B. O. 368 an W. Hasenheinrich & Sogler, Worms a. Rh.

Künstliche Gebisse Kontakte u. Brennstifte werden wieder angefaßt. *1261. F 1, 9, 2 Treppen.

Geschäfts-Haus mit Laden in prima Lage zu kaufen gesucht. *1260. Angebote unter T. R. 77 an die Geschäftsstelle. B. W.

Miet-Gesuche. 2 heile Büro-Räumen mit 6 Fenstern, ganz in der Nähe der Börse, Zentralheizung u. gegen 4 Räume in gleicher Lage. *1261. Interessenten wollen ihre Adresse u. T. O. 74 an die Geschäftsstelle aufgeben.

Tausche. 3 Zimmerwohnung in guter Stadtlage, gegen 4 Zimmerwohnung. Näheres zwischen 3 u. 6 Uhr abends bei *1273. Müller, Charlottenstr. 9.

Tausche. meine schöne 3 Zimmer-Wohnung, Refektorium gegen eine solche 2 Zimmerwohnung. Aufschreiben unter St. 1133 a. d. Mannheimer Gen.-Anz. Zweigstelle Waldhofstr. 6. *1266

Möbl. Zimmer mögl. Nähe Redarbrücke von herrschaftl. Früchten sofort gesucht. *1270. Angebote unter K. 1896 an Mannh. General-Anzeig. Zweigstelle Kerpplerstr. 42.

Heuspeicher zu mieten gesucht. *1280. Große Waldhofstr. 12, p.

Vermietungen. Schöne helle Werkstätte mit elektr. Anschlag sofort zu vermieten. *1271. Kleine Waldhofstr. 5.

Geldverkehr. Geldverleihen u. 100 R. an Rotenbühl, distr. d. Bergerstr. 4, 1. u. 2. St. *1272

Suche. Mk. 20000.— auf Hypoth. l. u. Objekt. Ang. u. S. R. 167 a. Gesch. 5599

Wer leidet junger Dame, die unerwartet in Rotum, sofort. *1235

Mk. 6500 (oder Teil der Summe) gegen spätere pünktliche Rückzahlung. Angebote unter S. Y. 59 an die Geschäftsstelle. B. W.

15 Mille für rentablen eingeführten Betrieb gegen Sicherheit und Gesamtbeteiligung bald gesucht. *1297. Angebote unter T. S. 76 an die Geschäftsstelle. B. W.

Eine gelbe Bismarcks-Dogge mit braunem Schuppenhaarschopf entlaufen. Abgeholt geg. Belohnung M 7, 31, Wirtshof

Abbruchmaterial. 150000 Backsteine, Haupteine (Bauerbedeckungen), 30 cbm gefundes Bauholz, T-Felger, Feuerlaufend abzugeben. *1290. Abbruchstelle Weisheimer Bürgerweil in Weisheim. Adolphstr. 11b. Heller.

Ca. 50 Mille von gut eingeführtem rentablen Unternehmen zwecks Vergrößerung, gegen gute Sicherheit und hohen Zinssatz gesucht. *1187. Angebote unter S. L. 46 an die Geschäftsstelle.

8000 Mk. bei Sicherstellung u. hoh. Zins nebst Gewinnanteil sofort gesucht. *1288. Best. Angeb. u. T. T. 79 an die Geschäftsstelle.

Unterricht. Wer lernt jüngerer gebildeten Herrn *1168

Tennis spielen? Angebote unter S. F. 41 an die Geschäftsstelle. B. W.

Wo werde ich mit Volksschulvorbildung, erfolgreich zur Realschulabschlussprüfung (Einz.-Examen) vorbereiten? In der hoh. Lehranstalt S47 Institut Sigmund Wundtstr. 1, 1. u. 2. St.

Heirat. Witwe, ca. Ende der 40er J., natürl. Erbh., mit schönem Einr. u. Vermögen, wünscht bald, geb. Herrn bezaubern od. gut. Geschäften kennen lernen. Anheut. Zufuhr. u. St. 7.29 an d. Geschäftsstelle. *1142

Heirat. Aelter. Fräulein 50 J., zwang., mit Verm. und Haushalt, wünscht perf. Herrn mit hoh. Einkommen kennen zu lernen zwecks *1209

Heirat. Zufrieden unt. S. W. 57 an die Geschäftsstelle. B. W.

Heirat. Solider Handwerker, 39 Jahre alt, wünscht mit solch. Fräulein od. alleinsteh. Witwe nicht unt. 30 Jahre bekannt zu werden, zwecks *1269

Heirat. Zufrieden unt. S. W. 57 an die Geschäftsstelle. B. W.

Heirat. Zufrieden unt. S. W. 57 an die Geschäftsstelle. B. W.

Heirat. Zufrieden unt. S. W. 57 an die Geschäftsstelle. B. W.

Heirat. Zufrieden unt. S. W. 57 an die Geschäftsstelle. B. W.

Heirat. Zufrieden unt. S. W. 57 an die Geschäftsstelle. B. W.

Heirat. Zufrieden unt. S. W. 57 an die Geschäftsstelle. B. W.

Heirat. Zufrieden unt. S. W. 57 an die Geschäftsstelle. B. W.

Heirat. Zufrieden unt. S. W. 57 an die Geschäftsstelle. B. W.

Heirat. Zufrieden unt. S. W. 57 an die Geschäftsstelle. B. W.

Heirat. Zufrieden unt. S. W. 57 an die Geschäftsstelle. B. W.

Heirat. Zufrieden unt. S. W. 57 an die Geschäftsstelle. B. W.

Heirat. Zufrieden unt. S. W. 57 an die Geschäftsstelle. B. W.

Heirat. Zufrieden unt. S. W. 57 an die Geschäftsstelle. B. W.

